

# Das „Sicherheitspraktikum“ in der Paulinenpflege Winnenden für hör- und sprachbehinderte junge Menschen

*Die Paulinenpflege Winnenden ist vermutlich die einzige Bildungseinrichtung, in der man einen Ausbilder anzünden darf: Als realistische Übung ersticken Schüler und Azubis die brennende Kleidung eines Ausbilders – wobei dieser unter der brennenden Kleidung seine Einsatzuniform der Feuerwehr trägt.*

„Sehen statt hören“ – und selbst ausprobieren – lautet das Grundprinzip in der Gehörlosenschule der Paulinenpflege. Genau so läuft auch das „Sicherheitspraktikum“ in der Paulinenpflege Winnenden ab. Mit Pulverlöschern üben die Schüler, Holz- und Benzinfeuer zu löschen. Feuerwehrmänner demonstrieren den Schülern, welche Wirkung es hat, wenn man Wasser in brennendes Öl gießt: Die meterhohe Flamme würde vermutlich alle Menschen in der Küche töten. Auch der Erste-Hilfe-Kurs mit

linenpflege sind schwerhörig oder gehörlos. Der Unterricht wird deshalb auch in Gebärdensprache durchgeführt. Erklärt wird auch, welche technischen Möglichkeiten es derzeit gibt, dass auch ein Gehörloser einen Notruf abgeben kann. Dreimal schon wurde dieser Lehrgang – über 4 Monate hinweg ein Abend pro Woche – durchgeführt. 61 Schüler und Azubis nahmen bis jetzt an diesem freiwilligen Angebot teil. Im Februar 2014 startete der 4. Durchgang. Möglich ist dieser aufwändige Lehrgang durch



**Dr. Dietrich Hub**  
Pfarrer,  
Kommunikationswirt  
(GEP) und Sozialwirt (FH)  
Öffentlichkeitsreferent  
Paulinenpflege  
Winnenden e.V.  
Ringstr. 106  
71364 Winnenden  
Telefon: 0 71 95 - 95-1019  
Telefax: 0 71 95 - 695-1124  
dietch.hub@  
paulinenpflege.de  
www.paulinenpflege.de



16 Unterrichtseinheiten wird wesentlich anschaulicher gestaltet als üblich. Beispielsweise wird bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung an der Puppe nicht abgewechselt, sondern jeder der Kursteilnehmer hat eine Übungspuppe vor sich. Bei den Wasserrettungsübungen unter Anleitung von DLRG-Trainern, sind die Teilnehmer wechselweise sowohl Retter als auch „Dummy“. Rettung aus verrauchten Räumen, Arbeitssicherheit im Betrieb und Verhalten nach einem Autounfall sind weitere Unterrichtseinheiten. Die jungen Frauen und Männer besuchen die Rettungsleitstelle des Rems-Murr-Kreises sowie die Feuerwehr und die Rettungswache in Winnenden. Viele Klienten der Pau-

die Unterstützung der Feuerwehr und der Rettungswache in Winnenden, der Rettungsleitstelle des Rems-Murr-Kreises in Waiblingen sowie der DLRG Stuttgart.

Die Paulinenpflege Winnenden e.V. – etwa 30 Kilometer nordöstlich von Stuttgart – ist eine große diakonische Einrichtung für hör- und sprachbehinderte junge Menschen sowie für Autisten. Hör- und Sprachbehinderungen sind ein weites Feld: Einige der Schüler und Azubis der Paulinenpflege hören nichts und können sich nur mit Gebärden verständigen. Andere sind im Prinzip gehörlos, können aber mit Cochlea-Implantat halbwegs gut



hören. Andere haben eine Auditive Wahrnehmungsstörung – auf den ersten Blick ist alles normal, nur die „Verarbeitung“ von Schall funktioniert bei ihnen anders. Sprachbehinderte hören alles normal – nur sie reden anders. Zur Paulinenpflege gehören mehrere Schulen und ein Berufsbildungswerk mit 30 Handwerksausbildungen für ungefähr 500 Schüler und Auszubildende. Die Schulformen reichen vom „Vorbereitungsjahr für Arbeit und Beruf“ bis zum Beruflichen Gymnasium. In mehreren Bildungsgängen werden auch Jungen und Mädchen ohne Behinderungen aufgenommen. Bundesweit einzigartig ist das „Berufskolleg Gebärdensprache.“ Normalhörende Schülerinnen und Schüler der 11. und 12. Klasse erwerben in zwei Jahren die Fachhochschulreife und erlernen die Deutsche Gebärdensprache. Die Paulinenpflege Winnenden insgesamt – mit Wohnheimen und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen – hat 1100 Mitarbeiter und etwa 3000 Klienten.

Da Lehrer und Ausbilder der Paulinenpflege immer vom Prinzip „Sehen statt Hören“ ausgehen und so prägnant wie möglich erklären, wirkt sich das auch auf die Gestaltung des Sicherheitspraktikums aus. Beispielsweise müssen die Teilnehmer klare „Wenn-dann-Regeln“ verinnerlichen: Bei einer bewusstlosen Person sofort die Atmung kontrollieren! Atmet sie,

dann in die stabile Seitenlage drehen. Atmet der Bewusstlose nicht: Herzdruckmassage und Beatmen! Vor jeder Übung beim Erste-Hilfe-Training müssen die Teilnehmer Einweghandschuhe anziehen, vor allem bei Übungen am Unfallauto eine Warnweste. Nur wer dies durch mehrmaliges Wiederholen abgespeichert hat, wird auch im Notfall daran denken. Zum „Sehen statt hören“ gehört auch, dass der Rautekgriff nicht am Stuhl erklärt wird, sondern dass man dazu ein Auto ins Foyer der Schule fährt.

Die Paulinenpflege ist inzwischen als Stelle anerkannt, die gemäß § 68 der Fahrerlaubnisverordnung Erste-Hilfe-Kurse für den Führerschein durchführen darf. Die Anerkennung durch die Berufsgenossenschaften zu erlangen, ist praktisch nicht möglich. Dafür müsste man mindestens 100 Personen pro Jahr ausbilden. Das es in der Organisation zur Zeit nur einen einzigen Erste-Hilfe-Ausbilder gibt, ist dies zeitlich nicht machbar.

Ziel des Sicherheitspraktikums ist es junge Menschen zu befähigen, bei Unfällen aller Art richtig zu helfen. Das Motto der Feuerwehren „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ ist insofern identisch mit dem, wozu die Paulinenpflege als christliche Einrichtung ihre Absolventen motivieren möchte. Der Lehrgangleiter drückte dies bei der Übergabe der Zertifikate so aus: „Wir hoffen, dass die Teilnehmer des Sicherheitspraktikums für andere zum Segen werden!“

#### Praktisches:

Echte Feuerlöscher zu bekommen ist kein Problem: In der Regel dürfen Pulver- und Schaumlöscher nach 10 oder 15 Jahren nicht mehr gewartet, sondern müssen ausgemustert werden. In einer größeren Einrichtung mit vielen Immobilien fallen daher jedes Jahr genügend Feuerlöscher an, die man „verbrauchen“ kann. Da insbesondere bei der Anwendung von Pulverlöschern erheblicher Schmutz entsteht, muss man genau planen, wo man eine solche Übung durchführt. Nicht zuletzt muss man vorher die Rettungsleitstelle informieren, um nicht unangemeldeten Besuch mit Sound und Leuchtreklame zu bekommen. Es könnte durchaus sein, dass ein Passant die 112 anruft: „Da brennt es und die löschen schon!“ Beim Erste-Hilfe-Kurs sollen die Teilnehmer unter anderem das lernen, sich im Verbandskasten „zurecht zu finden.“ (Viele Menschen denken ja, dass für den Verbandskasten dasselbe gelte wie für den Flugdatenrekorder in der Luftfahrt: „Warning – do not open!“) Daher ist es sinnvoll, dass jeder Teilnehmer im Kurs einen Verbandskasten bekommt, den er ebenfalls „verbrauchen“ kann. In einer Organisation mit 1100 Mitarbeiter ist es auch kein Problem, dafür genügend Verbandskästen zu bekommen. In der Mitarbeiterzeitung wird daran erinnert, dass man alle 5 Jahre den Autoverbandskasten ersetzen soll, samt dem Hinweis: „Schenken Sie uns Ihren Alten!“

#### Umgang mit gehörlosen Menschen:

Gehörlosigkeit ist eine unsichtbare Behinderung. Während ein Blinder allein durch seinen Stock im Straßenbild auffällt, merkt

man oft einem Gehörlosen seine Behinderung kaum an. Dazu kommt, dass die meisten Gehörlosen ein Resthörvermögen haben. In Verbindung mit Lippenlesen können sie daher durchaus mit anderen Menschen kommunizieren, sofern die Rahmenbedingungen für sie stimmen. Dazu gehört: Blickkontakt und Hel­ligkeit. Gehörlose lesen von den Lippen ab. Das bedeutet: Viele Gehörlose führen scheinbar mühelos normale Gespräche – können aber trotzdem nicht telefonieren und verstehen beispielsweise auch keine Lautsprecherdurchsagen. Denn sie sind auf das „Mundbild“ angewiesen. Sie müssen also ihrem Gegenüber ins Gesicht schauen können. Deutlich sprechen genügt, schreien hilft gar nichts. Ein Gehörloser merkt schlechter als Normalhörende, wenn speziell er angesprochen wird. Sich deshalb vorsichtig auf die Schulter zu tippen ist bei Gehörlosen üblich. Bei Nacht muss der Gesprächspartner darauf achten, dass Licht auf sein Gesicht fällt – wenn nötig also beim Sprechen mit der Taschenlampe das eigene Gesicht erhellen. Wenn die Verständigung nicht funktioniert: Notizblock nehmen, Fragen aufschreiben und den Gehörlosen seine Antwort schreiben lassen.

Was „Rettungsorganisationen und Gehörlosigkeit“ angeht, ist Deutschland – anders als beispielsweise die USA - ein Entwicklungsland. Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass es bis jetzt keine Erste-Hilfe-Schulungsvideos mit Untertiteln „Deutsch für Hörgeschädigte“ gibt! Z. B. beim „Tatort“ am Sonntagabend kann man diese Untertitel einblenden, in Videos für Erste-Hilfe-Kurse nicht. Die Paulinenpflege bemüht sich darum, dass einerseits mehr Normalhörende die Gebärdensprache lernen und andererseits mehr Gehörlose den Umgang mit Notfällen üben und mit Rettungsorganisationen vertraut werden. Im Frühjahr 2014 werden 7 Schülerinnen und Schüler der Paulinenpflege zusätzlich zum Schulunterricht den Lehrgang „Rettungs­sanitäter“ beginnen. Unterrichtet werden sie von Dozenten der Johanniter Stuttgart.

Text und Fotos: Dr. Dietrich Hub

Weitere Infos:

[www.paulinenpflege.de](http://www.paulinenpflege.de)

[www.schule-beim-jakobsweg.de](http://www.schule-beim-jakobsweg.de)

[www.bk-gebaerdensprache.de](http://www.bk-gebaerdensprache.de)

[www.gymnasium.paulinenpflege.de](http://www.gymnasium.paulinenpflege.de)

[www.facebook.com/schule.beim.jakobsweg](https://www.facebook.com/schule.beim.jakobsweg)

